

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 20. Mai 1963

Blatt 1033

Geehrte Redaktion!

=====  
Wir bitten Sie, die nachstehenden drei Termine von sehr interessanten Veranstaltungen für die Presse zu beachten:

Morgen, Dienstag, den 21. Mai, um 14 Uhr, berichtet Stadtrat Maria Jacobi im "Presseclub Concordia" über den Entwurf des kommenden Wiener Jugendschutzgesetzes. Diese Pressekonferenz hat den Zweck, den Entwurf dieses Gesetzes vor seiner Einbringung in den Wiener Landtag mit den Vertretern der Presse zu diskutieren.

Mittwoch, den 22. Mai, wird Stadtrat Heller beim großen Verkehrsbauwerk Hietzinger Brücke die bereits fertiggestellte neue Unterfahung Hietzinger Kai-Schönbrunner Schloßstraße dem Verkehr übergeben. Treffpunkt: um 14 Uhr vor dem Magistratischen Bezirksamt Hietzinger Kai 1.

Interessanten Aufschluß über die Arbeiten zur Förderung von Industrie und Gewerbe im Liesinger Raum gibt die Ausstellung "Wirtschaft, Fortschritt, Wohlstand im 23. Bezirk", die Vizebürgermeister Slavik Samstag den 25. Mai, um 9 Uhr, im Festsaal des Amtshauses Liesing eröffnen wird. Die Presse hat bereits am Tag vorher die Möglichkeit, diese Ausstellung zu besichtigen. Treffpunkt: Freitag, den 24. Mai, um 9.30 Uhr, beim Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse. Abfahrt mit Autobus.

Sie sind herzlich eingeladen, zu allen drei Veranstaltungen Berichterstatter und Pressefotografen zu entsenden.

- - -

Bürgermeister Franz Jonas:

Licht und Schatten der Motorisierung sind ungerecht verteilt!  
=====

Wiener Autobesitzer zahlten in zehn Jahren fast 6.5 Milliarden  
für die anderen Bundesländer

20. Mai (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 19. Mai, über den soeben zu Ende gegangenen Internationalen Kongreß des öffentlichen Verkehrswesens und über die Benachteiligung Wiens bei der Mineralölsteuer.

Der Bürgermeister führte aus: "In der vergangenen Woche fand in Wien einer der interessantesten Kongresse der letzten Jahre statt. Es war der Kongreß des internationalen Verbandes für öffentliches Verkehrswesen, der vom Bundespräsidenten in der Wiener Hofburg feierlich eröffnet wurde. An diesem Kongreß nahmen mehr als 700 Delegierte aus 41 Ländern und vier Kontinenten teil. Die Spezialisierung bringt es leider auch auf dem Gebiete des öffentlichen Verkehrswesens mit sich, daß die hochinteressanten Referate und Diskussionen für die Fachleute wohl sehr aufschlußreich sind, aber für die Laien manchmal sogar Rätselhaftes an sich haben. Was soll sich der Laie vorstellen, wenn er zum Beispiel hört, daß in manchen Städten bereits Versuche mit vollautomatisierten Untergrundbahnen gemacht werden, die ohne Motorführer, wie von Geisterhand gelenkt und betrieben, durch die U-Bahn-Tunnels jagen. Eher versteht ein Laie noch die Referate über die Modernisierung und Rationalisierung der städtischen Verkehrsbetriebe oder über die Vereinfachung und Mechanisierung der Fahrgastabfertigung. Alle diese Bestrebungen haben den Zweck, den Betrieb der öffentlichen Verkehrsunternehmungen wirtschaftlicher zu gestalten und gleichzeitig das Fahren womöglich noch bequemer zu machen. Das wichtigste Thema des Kongresses betraf jedoch den scharfen Konkurrenzkampf, den sich Straßenbahn und Auto liefern. Weil sich dies in den meisten Großstädten sehr ungünstig auswirkt haben sich die Fachleute zu dem Vorschlag durchgerungen, daß man Auto und Straßenbahn voneinander trennt und ihren Verkehr in zwei verschiedene Ebenen verlegt. ./. "

Wie ist es überhaupt zu dieser Entwicklung gekommen? Wir dürfen nicht vergessen, daß unsere meisten Straßen aus der Zeit des Pferdefuhrwerks stammen. Die Fuhrwerke waren verhältnismäßig leicht, die transportierten Waren hatten auch kein übermäßiges Gewicht und die Fahrzeuge bewegten sich in einem gemächlichen Tempo dahin. Also mußten die Straßen nicht besonders breit sein und sie kamen ohne festen Unterbau aus. Einen Individualverkehr gab es kaum, wenn man von einigen tausend Fiakern und Einspännern absieht. Die Straßen des heutigen Wien werden von hunderttausenden Autos auch der schwersten Typen beherrscht, die mit einer Geschwindigkeit von 40 bis 50 Kilometer fahren. Diese Entwicklung ging so rasch vor sich, daß die Umwandlung und Anpassung der Straßen an die neuen Verkehrsbedingungen beim besten Willen nicht durchgeführt werden konnte. Der Verkehr von heute verlangt möglichst breite Straßen mit einem Unterbau von 30 bis 40 Zentimeter Dicke, damit die schweren Lastkraftwagen den Straßeneinbauten, wie Kanälen und Rohrleitungen, keinen Schaden zufügen. Der Verkehr hat also auf jeden Fall zu wenig Platz, die Straßen werden zu rasch abgenützt und reparaturbedürftig.

Aber das ist nur eine Seite der Entwicklung. Die Motorisierung hat leider auch dazu geführt, daß der Straßenverkehr immer gefährlicher wird. Die Unfallzahlen stiegen und deshalb mußte schon aus diesem Grunde an eine Verbesserung des Verkehrs gedacht werden. Natürlich war die Gemeinde Wien in den ersten Jahren nach dem Kriege kaum in der Lage, in dieser Hinsicht viel zu unternehmen, weil sie vorerst die entsetzlichen Kriegszerstörungen gutmachen mußte. Als sich die Verhältnisse aber etwas gebessert hatten, entschloß sich die Gemeinde, die wichtigsten und gefährlichsten Verkehrsknotenpunkte zu modernisieren, und damit die Unfallgefahren zu vermindern. Am gründlichsten wurde diese Absicht allerdings dort verwirklicht, wo man Fußgänger und Fahrzeuge radikal trennen konnte. Zu diesem Zweck wurden bekanntlich einige unterirdische Fußgängerpassagen angelegt, und zwar am Praterstern, bei der Oper, bei der Babenbergerstraße und bei der Bellaria. Beim Schottentor ist diese Fußgängerpassage sogar mit einer unterirdischen Verkehrsschleife

der Straßenbahn verbunden, sodaß eine sehr bequeme Zusammenlegung der Umsteigstellen erreicht wurde. Eine ähnliche, noch größere Anlage entstand am Südtiroler Platz, wo nicht nur die Fußgänger, sondern auch der Straßenbahnverkehr und der Autoverkehr unterirdisch verlegt und voneinander getrennt wurden. Wir haben also mit diesen großen Verkehrsbauten schon einige Erfahrungen gewonnen, den Verkehr an vielen Stellen wesentlich erleichtert und die Unfallsgefahren vermindert.

Wir müssen uns mit dem Gedanken befreunden, daß wir in Wien noch viel größere Aufgaben dieser Art durchzuführen haben, weil die Motorisierung noch an Umfang zunimmt. Dabei befindet sich der Straßen- und Verkehrsbau in einer außerordentlich schwierigen Situation. In Wien haben wir einen jährlichen Zuwachs von mehr als 20.000 Wagen, die bald den letzten Quadratmeter freier Straßenfläche in Anspruch nehmen werden. Wie lange dauert aber der Umbau einer Straße mit den vielen Einbauten wie Kanäle, Wasser- und Gasrohre und Kabeln. Ganz zu schweigen von der manchmal notwendigen Verbreiterung einer Straße. Ich muß Sie daran erinnern, daß zum Beispiel die Verbreiterung der verhältnismäßig kurzen Kärntner Straße mehr als 30 Jahre gedauert hat. Es wären allerdings auch kürzere Zeiten bei der Verbreiterung von Straßen möglich, wenn man sich entschließen könnte, eine Häuserfront zur Gänze abzureißen und die Häuser weiter hinten aufzubauen. Aber Sie werden zugeben, daß wir uns in Wien einen solchen Luxus nicht leisten können.

Die starke Motorisierung der letzten Jahre hat manchmal zu der falschen Auffassung geführt, daß die öffentlichen Verkehrsmittel nicht mehr so wichtig sind wie früher, und daß der sogenannte Individualverkehr schon einen Großteil des innerstädtischen Verkehrs bewältigen kann. Die Wirklichkeit schaut anders aus. Die Wiener Verkehrsbetriebe, also Straßenbahn, Stadtbahn und Autobus, haben im vergangenen Jahre trotz sinkender Frequenz 473 Millionen Passagiere befördert, das sind durchschnittlich ungefähr 1,300.000 Passagiere täglich. Damit sind die öffentlichen Verkehrsmittel weiterhin unbestritten die Träger des Massenverkehrs, also in erster Linie des Berufsverkehrs. Der Individualverkehr wird immer nur einen Bruchteil dieser

Leistung aufweisen können. Und deshalb ist es so selbstverständlich, wenn immer wieder gefordert wird, daß der Massenverkehr den Vorrang vor dem Individualverkehr haben muß.

Die Motorisierung zwingt die Gemeindeverwaltung zu einer tiefgreifenden und kostspieligen Umstellung des gesamten Verkehrsorganismus, die von der Stadt allein finanziell nicht bewältigt werden kann. Die Gemeinde Wien muß jährlich ungefähr 360 Millionen Schilling für die Erhaltung, für den Umbau und Neubau von Straßen und Brücken aufwenden. Wie teuer gerade die modernen Verkehrsbauten sind, beweisen uns einige Beispiele der letzten Jahre. Der Umbau der Schottentorkreuzung kostete 68 Millionen, die große Anlage am Südtiroler Platz 84 Millionen und die Kosten des geplanten Umbaus der Lastenstraße werden auf 350 Millionen Schilling geschätzt. Der Umbau der Nordwestbahnbrücke erfordert 165 Millionen Schilling, die Kosten der geplanten vierten Donaubrücke im Südosten Wiens werden auf 590 Millionen Schilling geschätzt und die Verbindungs- und Schnellstraßen im Zusammenhang mit dieser Brücke werden einen weiteren Betrag von 566 Millionen Schilling verschlingen. Wir sehen also, daß es sich um gewaltige Beträge handelt, die von der Gemeinde aufgebracht werden müssen.

Wohl hat die rasche Motorisierung auch zu einer sprunghaften Steigerung der Mineralölsteuer und des Bundeszuschlages zur Mineralölsteuer geführt, aber leider bekommt die Gemeinde Wien einen so unverhältnismäßig kleinen Anteil davon, daß man von einer wirklich ungerechten Behandlung Wiens sprechen muß. Licht und Schatten der Motorisierung sind zu ungerecht verteilt. Ich habe in meiner Sendung über dieses Thema schon öfter gesprochen und ich muß Ihnen heute berichten, daß sich bisher leider nichts geändert hat. Die ungerechte Behandlung Wiens dauert weiter an. Um dieses Problem besonders eindringlich darzustellen, habe ich die Steuer- und Anteilsbeträge von zehn Jahren zusammengezählt. In dem Jahrzehnt von 1952 bis 1961 wurden in Wien 6.708 Millionen Schilling an Mineralölsteuer und Bundeszuschlag zur Mineralölsteuer aufgebracht, das sind 57 Prozent des Gesamtaufkommens dieser Steuer in Österreich. Welchen Anteil hat nun Wien in den vergangenen zehn Jahren aus

seiner hohen Steuerleistung zurückerhalten? Aus der Mineralölsteuer erhielt Wien einen Anteil von 183 Millionen und vom Bundeszuschlag verwendete der Bund 41 Millionen Schilling in Wien, also erhielt Wien einen Gesamtbetrag von 224 Millionen, das sind rund eineinhalb Prozent des Gesamtaufkommens dieser Steuer. Mit anderen Worten gesagt, von dem Wiener Steueraufkommen wurden 224 Millionen in Wien, aber 6.484 Millionen in den anderen Bundesländern verwendet.

Verstehen Sie, daß ich mich immer wieder gegen diese ungerechte Behandlung Wiens wehren und die Zuteilung größerer Mittel vom Bund verlangen muß? Ich habe nie davon gesprochen, daß Wien bevorzugt werden soll, weil ich genau weiß, daß der Bund und die anderen Gebietskörperschaften auch große Verkehrsaufgaben zu lösen haben. Ich muß aber im Namen der Wiener Steuerzahler darauf dringen, daß Wien entlastet wird und einen größeren Anteil aus seinen Steuerzahlungen zurückbekommt. Zweckmäßigerweise sollte das in der Form geschehen, daß die Zuteilung aus der Mineralölsteuer erhöht wird und daß der Bund mehr Leistungen für die Wiener Straßen übernimmt, denn auch auf diesem Gebiet ist eine Änderung zugunsten Wiens längst fällig. Ich muß immer wieder daran erinnern, daß von den ungefähr 2.000 Kilometern Wiener Straßen ganze 15 Kilometer Bundesstraßen sind, das heißt, im Bundesland Wien leistet der Bund auch in dieser Form am wenigsten. Von welcher Seite immer man dieses Problem betrachtet, muß man feststellen, daß Wien ungerecht behandelt wird. Die Aufgaben, die unsere Stadt auch in Zukunft für die Modernisierung des Verkehrswesens zu bewältigen hat, sind zu groß. Sie übersteigen die Leistungsfähigkeit der Gemeinde und deshalb muß der Bund dieser Situation Rechnung tragen. Bei einigem guten Willen muß es möglich sein, daß Wien in Zukunft von Seiten des Bundes gerechter behandelt wird.

Und nun will ich zu einer erfreulicheren Angelegenheit sprechen. Gestern abend hat der Bundespräsident die Wiener Festwochen eröffnet, die nun durch einen ganzen Monat unsere Stadt beherrschen werden. So wie in den vergangenen Jahren wird auch heuer wieder eine ganze Reihe großer Veranstaltungen stattfinden, bei denen österreichische und ausländische Künstler

mitwirken werden. Wenn es uns gelingt, unseren Gästen das künstlerische und kulturelle Leben Wiens von der besten Seite zu zeigen, dann haben wir unserer Stadt wieder einen guten Dienst erwiesen. Mir kommt es aber **auch darauf an, daß** nicht nur die Gäste von auswärts, sondern ebenso die Wiener selbst an den Veranstaltungen der Festwochen teilnehmen. In erfreulicher Weise haben sich heuer wieder viele Bezirksvorstehungen in das Festwochenprogramm eingeschaltet, sodaß sich die Veranstaltungen nicht nur auf wenige Stellen konzentrieren, sondern auf ganz Wien verteilt sind. Diese Art der Veranstaltungen gibt dazu noch die Möglichkeit, manche Talente, die im Verborgenen blühen, der Öffentlichkeit vorzustellen und sie damit in ihren Bestrebungen zu ermuntern. Jedenfalls werden die Bezirksveranstaltungen eine sehr willkommene Bereicherung des gesamten Festwochenprogramms sein und dazu wünsche ich ihnen viel Erfolg.

Wenn Sie in der nächsten Woche etwas Zeit haben, dann machen Sie einen Spaziergang ins Rathaus. In der Volkshalle können Sie die sehr interessante Ausstellung besichtigen, die die Stadt Paris anlässlich unserer Festwochen veranstaltet. Es wäre schade, würden Sie diese Ausstellung versäumen."

- - -

#### Entfallende Sprechstunden

=====

20. Mai (RK) Morgen, Dienstag, den 21. Mai, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für das Wohlfahrtswesen, Maria Jacobi.

Mittwoch, den 22. Mai, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten, Karl Lakowitsch.

Montagearbeiten für die 3. Strombrücke beginnen  
=====

20. Mai (RK) In diesen Tagen beginnt die Montage des Stahltragwerkes der 3. Strombrücke. Die Montage wird in zwei Bauphasen erfolgen. Während des Brückenbaues dürfen nämlich die über die bestehende Nordwestbahnbrücke führenden Versorgungsleitungen nicht unterbrochen werden. Starkstromkabel und Fernmeldekabel führen über die alte Brücke. Bis Oktober wird daher die Montage der stromaufwärts gelegenen Brückenhälfte durchgeführt werden. Dann werden die Versorgungsleitungen auf die neue Brücke umgelegt und das alte Tragwerk der Bahnbrücke wird abmontiert. Jetzt erst kann die Montage der stromabwärts gelegenen Brückenhälfte beginnen. Der vorgesehene Termin: Februar bis Juni des nächsten Jahres.

Das gesamte Stahlgewicht der neuen Brücke wird 2.600 Tonnen betragen. Die Stahlkonstruktion wird von der Firma Waagner-Biro AG, der Vöest und der Wiener Brückenbau- und Eisenkonstruktions AG geliefert. Die Brücke wird in sogenannter Stahlverbundweise ausgeführt. Die Tragkonstruktion wird dabei mit der die Fahrbahn tragenden Stahlbetonplatte statisch zusammenwirken. Die Montage erfolgt derart, daß keinerlei Gerüste im Strom notwendig sind. Am rechten Ufer werden die 2.6 Meter hohen Stahlträger zusammengebaut und über alle Stromöffnungen freitragend vorgezogen.

- - -

Angelobungen und Verabschiedungen  
=====

20. Mai (RK) Heute vormittag wurden im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses 212 neu in den Dienst der Stadt Wien aufgenommene Bedienstete in feierlicher Form angelobt. Kurze Zeit später fand die Verabschiedungsfeier für 238 Bedienstete statt, die in der letzten Zeit in den Ruhestand getreten sind. Bei den beiden Feiern sprachen Bürgermeister Jonas und der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer. Die Stadträte Bauer und Maria Jacobi waren dabei anwesend.

- - -



Landwirtschaftliche Maschinen werden gezählt  
=====

20. Mai (RK) Mit dem Stichtag vom 3. Juni findet in Österreich eine Erhebung des Bestandes an bestimmten landwirtschaftlichen Maschinen statt.

Anzugeben sind alle in der Landwirtschaft verwendeten Traktoren, Einachstraktoren, ortsfeste Vergaser- und Dieselmotoren, Motormäher, einachsige Motorhacken, selbstfahrende Mähdrescher und Heuerntemaschinen, rückertragbare Motorspritz- und -stäubegeräte sowie fahrbare Spritz- und Stäubegeräte mit Aufbaumotor, auch dann, wenn sich diese Maschinen vorübergehend in Reparatur befinden.

Zur Auskunftserteilung verpflichtet sind bei betriebseigenen Maschinen die Bewirtschafter (Eigentümer, Pächter) land- und forstwirtschaftlicher Betriebe mit einer Nutzfläche von mindestens einem halben Hektar. Bei Erwerbsgarten-, Erwerbssobst- und Erwerbssweinbaubetrieben besteht die Meldepflicht ohne Rücksicht auf das Ausmaß der Betriebsfläche.

Bei Maschinen, die im gemeinsamen Eigentum stehen, obliegt die Meldepflicht jenem Miteigentümer, bei dem die Maschinen am Mittag des Stichtages (3. Juni) stehen. Für Maschinen, die sich am 3. Juni in Reparatur befinden, ist jener Miteigentümer meldepflichtig, bei dem die Maschine zuletzt war.

Die zur Auskunftserteilung verpflichteten Personen müssen in der Zeit vom 4. bis 17. Juni während der Amtsstunden beim Magistratischen Bezirksamt erscheinen, um den Erhebungsbogen auszufüllen. Die Verweigerung der Auskunftspflicht sowie wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben sind strafbar.

Die Bevölkerung wird um verständnisvolle Mitwirkung gebeten.

- - -

Stadtrat Dr. Glück übergab wertvolle medizinische Einrichtung  
=====

20. Mai (RK) Heute früh übergab der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen Dr. Glück in der Universitäts-Kinderklinik im Allgemeinen Krankenhaus eine wertvolle medizinische Apparatur. Es handelt sich dabei um einen elektrischen Encephalographen, der zur Messung der elektrischen Hirnströme dient. Die Apparatur, die eine halbe Million Schilling kostete, wurde je zur Hälfte von der Stadt Wien und dem Bund bezahlt.

Durch den Encephalographen kann in der Universitäts-Kinderklinik ein Zentrum für kranke Kinder geschaffen werden, die an Anfällen leiden. Der Apparat ermöglicht es, sofort festzustellen, ob es sich dabei um epileptische Anfälle handelt oder um harmlose Krämpfe, die manchmal im Entwicklungsalter auftreten. Damit ist der Schlüssel für eine rechtzeitige Erkennung und Behandlung der Epilepsie gegeben und dadurch eine bedeutende Aussicht auf Heilerfolg.

- - -

Tiertränkebrunnen am Getreidemarkt wird versetzt  
=====

20. Mai (RK) In den nächsten Wochen wird der Tiertränkebrunnen am Getreidemarkt abgetragen und unter Aufsicht des Kulturamtes der Stadt Wien in Einzelteilen fachgemäß gelagert werden. Der Brunnen befindet sich zur Zeit noch an der Spitze der kleinen dreieckigen Gartenanlage nächst dem Gebäude der Secession. Bei der bevorstehenden Durchführung des Großbauvorhabens der Unterführung Lastenstraße würde der Brunnen auf der künftigen Tunneldecke zu stehen kommen. Um diese bau- und verkehrstechnisch ungünstige Situation zu vermeiden, wird der Tiertränkebrunnen in der Nähe seines bisherigen Standortes hinter der Secession aufgestellt werden. Bei seiner Wiederherstellung wird der Betrieb anstatt der dauernden Wasserzuführung auf das sparsame Umlaufpumpensystem umgestellt werden, das sich bei vielen Zierbrunnen der Stadt Wien bereits bewährt hat.

- - -

Ab Mittwoch:Freie Fahrt durch die Unterführung Hietzinger Brücke  
=====

20. Mai (RK) Am kommenden Mittwoch, dem 22. Mai, wird Stadtrat Heller um 14 Uhr die fertiggestellte neue Unterführung Hietzinger Kai-Schönbrunner Schloßstraße dem Verkehr übergeben.

Nach der Freigabe dieses Teilstücks bei dem großen Umbau der Hietzinger Brücke wird sich nun der Fahrzeugverkehr folgendermaßen gestalten:

Der Verkehr nach Hietzing, Speising und Mauer wird über die Schönbrunner Schloßstraße, durch die Unterführung über den Hietzinger Kai und die Dommayergasse umgeleitet. Der Hietzinger Kai wird von der Unterführung bis zur Braunschweigasse für beide Fahrtrichtungen freigegeben, um zur Entlastung der Dommayergasse auch bei der Braunschweigasse ein Linksabbiegen zu ermöglichen.

Der Verkehr in der Gegenrichtung von Hietzing oder Mauer zur Stadt bleibt unverändert und wird nach wie vor über die Hietzinger Hauptstraße und Schönbrunner Schloßstraße geführt.

Für den Verkehr von der Bundesstraße 1 zur Stadt werden die Fahrzeuge - wie vor Beginn der Bauarbeiten - über den Hietzinger Kai, die Unterführung und die Schönbrunner Schloßstraße zur Schönbrunner Schloßbrücke geleitet.

Der Verkehr stadtauswärts zur Bundesstraße 1 wird unverändert über die Penzinger Straße-Hadikgasse geführt. Um die Bauarbeiten im Bereiche der Hadikgasse durchführen und das Brückentragwerk fertigstellen zu können, wird die Hadikgasse von der Astgasse bis zur Schönbrunner Schloßbrücke für den allgemeinen Fahrzeugverkehr gesperrt.

Um die Bauarbeiten auch an der Hietzinger Brücke bei der Hadikgasse durchführen zu können muß diese vom gleichen Zeitpunkt an im Bereich der Nisselgasse für den Verkehr gesperrt werden. Da sowohl die Einbauten in der Hadikgasse überholungsbedürftig sind und außerdem die Fahrbahndecke einer Erneuerung bedarf, soll die Sperre der Hadikgasse im Bereich der Hietzinger Brücke dazu benützt werden, die erforderlichen Instandsetzungs- bzw. Erneuerungsarbeiten in der Hadikgasse zwischen der Schönbrunner Schloßbrücke und Astgasse durchzuführen.

## Wiener Festwochen 1963

=====

Das Programm für Mittwoch, 22. MaiTheater:

Burgtheater: Molière: "Tartuffe"  
 Akademietheater: Johann Wolfgang von Goethe: "Stella"  
 Staatsoper: Richard Wagner: "Die Meistersinger von Nürnberg"  
 Volksoper: Wolfgang Amadeus Mozart: "Die Zauberflöte"  
 Theater in der Josefstadt: Terence Rattigan: "1000 Worte  
 französisch"  
 Volkstheater: Gwen Davenport: "Belvedere"  
 Kammerspiele: Franz Molnár: "Harmonie"  
 Raimundtheater: Meilhac und Halévy: "Die schöne Helena"  
 Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: René de Obaldia:  
 "Genusien"

Musik:

19.30 Uhr, Konzerthaus (Mozartsaal)  
 Boris Blacher:

Romeo und Julia

Konzertante Erstaufführung der Oper in der Neu-  
 fassung)

Wiener Collegium Musicum und der Chor des Österreichi-  
 schen Rundfunks

Solisten: Catherine Gayer, Sopran, Lawrence Driscoll,  
 Tenor, Luise Martini, Rezitation, Dirigent Kurt Rapf

Sonstige Veranstaltungen:

10 bis 13 und 16 bis 18 Uhr, Musikakademie  
 Veranstaltet von der Akademie für Musik und dar-  
 stellende Kunst in Wien und der Mozartgemeinde Wien

Mozart-Gesangswettbewerb

20.00 Uhr, Mysterienspiel in der Minoritenkirche  
 Szenische Aufführung des Mysterienspiels

Ludus Danielis

(Beauvais, 12. Jahrhundert)

Regie: Rosalia Chladek

Wiener Sängerknaben, Choralschola der Hofburgkapelle

Ausstattung: Hubert Aratym, Ensemble "Musica antiqua"  
 auf alten Instrumenten, Leitung: Dr. René Clemencic

19.00 Uhr, Dom zu St. Stephan, Orgelfestwoche; Ausführender:  
Wilhelm Mück

Wiener Kulinarische Wochen

9.15 bis 18 Uhr, Historisches Museum der Stadt Wien, 4, Karlsplatz, Ausstellung: "Das Werk des Architekten Otto Wagner"

10 bis 18 Uhr, Graphische Sammlung Albertina, 1, Augustinerstraße 1, Zyklus "Die Kunst der Graphik", 1. Teil: "Das 15. Jahrhundert", "Technik und Merkmale der graphischen Verfahren vom 15. bis 20. Jahrhundert", "Meisterwerke der Handzeichnung aus der Albertina"

10 bis 18 Uhr, Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5, Ausstellung: "Anton Hanak und Anton Kolig"

10 bis 14 Uhr, Österreichisches Museum für Volkskunde, 8, Laudongasse 15-19, Ausstellung: "Österreichisches Volksgesicht"

11 bis 12 Uhr, Globussammlung, 1, Josefsplatz 1, Ausstellung: "Historische Globen"

10 bis 20 Uhr, Rathaus, Volkshalle, Ausstellung: "Paris - Antlitz einer Stadt"

9 bis 18 Uhr, Staatsdruckerei, 1, Wollzeile 27 a, Photoausstellung: "Menschen im Krieg", Aufnahmen von Robert Capa

11 bis 18 Uhr, Galerie St. Stephan, 1, Grünangergasse 1/2, Ausstellung: "Österreichische Malerei nach 1945"

14 bis 19 Uhr, Galerie im Griechenbeisl, 1, Fleischmarkt 11, Ausstellung: "Imago 63"

14 bis 18 Uhr, Galerie Willy Verkauf, 1, Riemergasse 14, Ausstellung: "Ernst Fuchs - Das graphische Werk 1945 bis 1962"

Bezirksveranstaltungen:

2. Bezirk:

19.00 Uhr, Bezirksvorstehung, Festsaal, Karmelitergasse 9: Gitarre-Konzert. Ausführende: Schüler der Klasse Prof. Zykan der Musikschule der Stadt Wien. Eintritt frei.

3. Bezirk:

15.30 Uhr, Städtische Bücherei, Fasangasse 35-37: Dichterlesung. Vera Ferra-Mikura liest aus eigenen Werken.

4. Bezirk:

18.00 Uhr, Treitlstraße 3: Schülerakademie. "Froh zu sein bedarf es wenig." Ausführende: Schüler der KMH Schäffergasse. Eintritt frei. (Karten in der KMH Schäffergasse 3-5 erhältlich.)

6. Bezirk:

8 bis 12 Uhr, Corneliusgasse (Schule): Schülersausstellung. Eintritt frei.

8. Bezirk:

19.00 Uhr, Josefstädter Heimatmuseum, Zeltgasse 7: Eröffnung der 4. Sonderschau: "Josef Matthias Hauer", zum 80. Geburtstag. Die Ausstellung ist vom 23. Mai bis 30. Juni täglich von 18 bis 20 Uhr und Sonntag von 10 bis 12 Uhr zugänglich. Im Rahmen der Ausstellung werden Konzerte veranstaltet.

10. Bezirk:

9 bis 12 und 15 bis 20 Uhr, Volkshochschule Favoriten, Arthaberplatz 18: Sonderausstellung. "Der Süden Wiens". Unsere Heimat Favoriten.

12. Bezirk:

8 bis 15 Uhr, Amtshaus, 1. Stock, Zimmer 8 a, Schönbrunner Straße 259: Ausstellung. "Kunstpflge der Meidlinger Schöuljugend".

19.30 Uhr, Bezirksvorstehung, Schönbrunner Straße 259: Festliche Hausmusik. Ausführende: Zweigschule Meidling der Musiklehranstalten der Stadt Wien. Leitung: Direktor Julius Saxinger. Nur für geladene Gäste. (Einladungen sind in der Bezirksvorstehung erhältlich.)

14. Bezirk:

19.30 Uhr, Bildungsheim der SPÖ, Großer Saal, Penzinger Straße 72: Vortrag. Dr. Lisl Bujak: "Ägypten, ein Geschenk des Nils" mit Farbfilmvorführung. Eintritt frei.

15. Bezirk:

9 bis 12 und 14 bis 17 Uhr, Städtische Lehranstalt für gewerbliche Frauenberufe, Sperrgasse 8-10: Ausstellung.

17.00 Uhr, Städtische Lehranstalt für gewerbliche Frauenberufe, Sperrgasse 8-10: Modeschau.

17. Bezirk:

19.30 Uhr, Städtische Bücherei, Elterleinplatz 14: Dichterlesung. Wienerisch-heitiger Abend. Rudolf Felmayer liest aus eigenen Werken. Eintritt frei.

18. Bezirk:

19.30 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Martinstraße 100, 2. Stock: Gereimtes und Ungereimtes aus meinem Fahrtenbuch. Dipl.-Ing. Walter Gith.

19. Bezirk:

15.00 Uhr, Städtische Bücherei, Flotowgasse 12: Dichterlesung. Karl Bruckner liest aus eigenen Werken. Eintritt frei.

19.30 Uhr, Bezirksvorstehung, Festsaal, Gatterburggasse 14: Bunter Abend. Immer heiter mit Johann Strauß. Mitwirkende: Arbeiter-Sängerbund Döbling, E. Dichler-Sedlacek (Klavier), W. Tuma (Tenor), Prof. Dr. P. Lorenz. Leitung: Prof. L. Schramek. Eintritt frei.

20. Bezirk:

19.30 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Brigittaplatz 10: "Musikalisches Mosaik." Mitwirkende: Kinderballett Hans Kres, Konzertvereinigung blinder Künstler.

23. Bezirk:

19.00 Uhr, Saal Erlaa, Erlaaer Straße: Volkskunst aus Österreich. Mitwirkende: Arbeiter-Mandolinenorchester Josef Tuma.

9 bis 16 Uhr, Heimatmuseum Liesing: Ausstellung. Sonderschau - Künstlerische Exlibris.

- - -

Fotoausstellung im Floridsdorfer Heimatmuseum

=====

20. Mai (RK) Das Floridsdorfer Heimatmuseum, Prager Straße 33, veranstaltet vom 25. Mai bis 16. Juni eine Fotoausstellung unter dem Titel "Floridsdorf im Lichtbild". 120 Vergrößerungen sind zu sehen, die zum Großteil wenig bekannte Motive aus dem Wiener Gebiet nördlich der Donau zeigen. Die Bilder wurden teilweise bei anderen großen Fotoschauen prämiert. Die Ausstellung ist dienstags, freitags und samstags von 7 bis 19 Uhr und an Sonntagen von 10 bis 12 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

- - -

Modeschau in der Sperrgasse

=====

20. Mai (RK) Die städtische Lehranstalt für gewerbliche Frauenberufe, 15, Sperrgasse 8-10, zeigt an drei Tagen dieser Woche eine Ausstellung der Schülerinnen und eine Modeschau. Die Ausstellung ist vom 22. bis einschließlich 24. Mai, das ist Mittwoch, Donnerstag, Freitag dieser Woche, von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr, geöffnet. An jedem dieser drei Tage beginnt um 17 Uhr die Modeschau.

- - -

### Wettbewerb der Gießereiindustrie

=====

#### Stadtrat Sigmund empfing Delegierte des VI. Europäischen Jungformer-Leistungswettbewerbes

20. Mai (RK) Gegenwärtig findet in Wien der VI. Europäische Leistungswettbewerb für Jungformer in der Gießereiindustrie statt. Mit der Durchführung wurde der Österreichische Fachverband der Gießereiindustrie betraut. An der Tagung nehmen etwa 50 ausländische Delegierte aus Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Holland, Italien, Luxemburg und Schweden teil. Diese Delegierten wurden heute im Namen des Bürgermeisters von Stadtrat Sigmund in Anwesenheit von Stadtrat Lakowitsch im Rathaus empfangen. Er verwies dabei auf die Bedeutung jedes rechten Handwerkes, die alle wertvolle Menschen hervorbringen. Ein Kongreß wie dieser, der noch dazu mit einem Wettbewerb verbunden ist, ist besonders zu begrüßen, weil hier das Bestreben gefördert wird, Meister seines Faches zu werden. Viel zu können bedeutet die Grundlage des Selbstbewußtseins. Ohne überheblich zu sein lernt man so sich durchzusetzen und sich im Leben zu behaupten.

- - -

### Neue Einbahnen in Döbling

=====

20. Mai (RK) Morgen, Dienstag, werden neue Einbahn-Schilder in Döbling aufgestellt. Die Hofzeile wird zur Einbahnstraße in Richtung von der Silbergasse zur Döblinger Hauptstraße erklärt (ausgenommen ist die platzartige Erweiterung vor der Kirche St. Paul) und die Pyrkergasse wird zur Einbahn in Richtung von der Döblinger Hauptstraße zur Billrothstraße. Gleichzeitig wird das Lkw-Fahrverbot für die Pyrkergasse zwischen Döblinger Hauptstraße und Greindlgasse aufgehoben.

- - -



## Rinderhauptmarkt vom 20. Mai

=====

20. Mai (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0. Neuzufuhren Inland: 82 Ochsen, 315 Stiere, 615 Kühe, 212 Kalbinnen, Summe 1.224. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurden: 82 Ochsen, 310 Stiere, 614 Kühe, 212 Kalbinnen, Summe 1.218. Unverkauft blieben 5 Stiere, 1 Kuh, Summe 6.

Preise: Ochsen 10.50 bis 13 S, extrem 13.20 bis 14 S, Stiere 10.70 bis 13.30 S, extrem 13.40 bis 13.80 S, Kühe 7.50 bis 10.60 S, extrem 10.80 bis 11.20 S, Kalbinnen 10.50 bis 12.70 S, extrem 12.80 bis 13 S; Beinlvieh Kühe 6.30 bis 7.50 S, Ochsen und Kalbinnen 8.50 bis 10.30 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 7 Groschen, bei Stieren um 12 Groschen, bei Kühen um 13 Groschen und bei Kalbinnen um 27 Groschen. Er beträgt: für Ochsen 11.93 S, für Stiere 12.18 S, für Kühe 8.98 S, für Kalbinnen 11.42 S; Beinlvieh verteuerte sich bis zu 20 Groschen je Kilogramm.

- - -